

JAKOB BÖHME UND DIE GEHEIMLEHRE

Jakob Böhme (1575-1624) war ein deutscher Mystiker und Spiritualist, der im 17. Jahrhundert zu schreiben begann. In sein Werk fügte er das Bild eines Engels ein, der aus einer Trompete folgende Worte blies: „Für alle Christen, Juden, Türken und Heiden, für alle Nationen der Erde ertönt diese Trompete zum letzten Mal“. Es war wirklich ein merkwürdiges symbolisches Sinnbild, doch der Autor war ein Mystiker, und wie die Erfahrung zeigt, ist der Pfad des Mystikers seltsam. Er ist wie Hiob V, 28:7 sagt, ein Pfad, den „der Geier nicht kennt“. [wörtlich aus der Luther-Bibel von 1879: den „kein Adler erkannt hat und keines Geiers Auge gesehen“ Anm. d.Übers.] Ebenso wie ein Vogel sich durch den ewigen Äther seinen Weg bahnt, so schreitet der Mystiker auf einem gewöhnlich nicht sichtbaren Pfad fort, ein Pfad, dem mit Vorsicht gefolgt werden muss, denn - so wie das große Licht aufblitzt und nur Spuren hinterlässt, wenn es zu seinem Zentrum zurückkehrt - es bleiben nur Hinweise für jene zurück, die nach derselben spirituellen Weisheit suchen. Und doch kann mit Hilfe dieser "Spuren", denn so werden sie in der Kabbala genannt, der Weg erkannt und die Wahrheit entdeckt werden.

Böhme war arm, von gewöhnlicher Geburt und völlig ohne jegliche Schulbildung. Er war nur ein Schuhmacher, und doch kamen aus dem Geist und dem Mund dieses Analphabeten mächtige Wahrheiten.

Es wäre müßig, nach den karmischen Verwicklungen zu fragen, die ihn dazu verdammten, ein Leben zu führen, wie es das seinige anscheinend war. Es muss außerordentlich schwer gewesen sein, denn obwohl er die Wahrheit erfasst hatte und sie hoch schätzte, war er doch zur selben Zeit nicht in der Lage, sie in ihrer vollkommenen Form wiederzugeben. Doch er führte sein Werk aus, und es kann nicht den leisesten Zweifel über seine nachfolgende Inkarnation geben. Wie Krishna in der *Bhagavad-Gîtâ* sagt, war er bereits oder wird er in Kürze „in eine Familie weiser Jünger geboren“; und dann „wird er den höchsten Weg erreichen.“

Sein Leben und sein Werk geben einen weiteren Beweis dafür, dass die große Weisheitsreligion - die Geheimlehre - nie ohne einen Zeugen gelassen wurde. Als Christ geboren, sah er dennoch die esoterische Wahrheit, die unter dem Moos und der Kruste von Jahrhunderten lag, und entnahm für seine verblendeten Zeitgenossen der christlichen Bibel jene Perlen, die sie nicht annehmen wollten. Doch stammte sein Wissen nicht allein aus den christlichen Schriften. Vor seinem inneren Auge zog das Panorama wahren Wissens vorbei. Da seine innere Schau geöffnet war, konnte er die Dinge, die er in einem früheren Leben gelernt hatte, sehen und ohne zunächst zu wissen, was sie waren, wurde er davon angeregt, seine eigenen spirituellen Bücher auf esoterische Art zu schreiben. Sein Gehirn nahm von dem Buch vor ihm Kenntnis, doch sein Geist, durch seine Vergangenheit und vielleicht durch die lebenden Wächter der leuchtenden Lampe der Wahrheit unterstützt, konnte nicht anders, als sie richtig lesen.

Das Werk wurde *Morgenröte im Aufgang* genannt. Darin versucht er, die große Philosophie darzulegen. Er erzählt von den Umständen und Gründen für die Schaffung der Engel, den Fall ihrer obersten drei Hierarchien, und die furchtbaren Folgen, die daraufhin über die Ewige Natur kamen. Beachten Sie: nicht über den Menschen - denn er war noch nicht - sondern über die ewige Natur, d.h. BRAHMÂ. Dann sagt er, dass diese Folgen auf Grund *der nicht im Gleichgewicht gehaltenen Sieben gleichgesetzten* Kräfte oder Mächte der Ewigen Natur oder Brahmâs entstanden. Das heißt, so lange die sieben Prinzipien Brahmâs in perfektem

Gleichgewicht waren, gab es kein materielles oder manifestiertes Universum. So finden wir in der *Bhagavad-Gîtâ* Krishna, der Arjuna erzählt, dass „nach dem Ablauf von tausend Zeitaltern (oder der Nacht Brahmâs) alle Dinge aus geoffenbarter Materie aus dem unerschaffenen Prinzip hervorkommen. Mit Erreichen jenes Tages strömen sie unwillkürlich hervor.“ (*Bhagavad-Gîtâ*, Kap. 8.) So lautet auch die Lehre der Geheimlehre.

Und wiederum zeigt Böhme die Dualität der Höchsten Seele, denn er schreibt in seiner Arbeit *Psychologia Vera Cum Supplemento*, dass diese zwei ewigen Prinzipien Positiv und Negativ, zusammen das *Ja* und *Nein* des ausgesprochenen Wortes des Höchsten Einen, die ewige Natur bilden, - nicht die dunkle Welt allein, die als die "Wurzel der Natur" bezeichnet wird, sondern dass sie gleichsam beide in *vollkommener, unlösbarer Einheit miteinander* verbunden sind.

Dies ist nichts anderes als Purusha und Prakriti oder zusammengenommen das, worauf sich die *Bhagavad-Gîtâ* bezieht, wenn es heißt:

„Aber es gibt eine andere, unsichtbare Existenz, höher stehend als diese sichtbare, die nicht vergeht, wenn alles vergeht.. Sie wird unsichtbar und unteilbar genannt. Dies ist mein höchster Wohnsitz.“

Zweifellos konnte der *Höchste Wohnsitz* nie in Purusha noch in Prakriti allein sein, sondern nur in beiden in *unlösbarer Einheit*.

An diesem Grundgedanken wird in allen Werken dieses großen Philosophen durchgehend festgehalten, gleichgültig ob er vom großen Universum oder Makrokosmos oder von dessen Entsprechung im Menschen oder Mikrokosmos spricht. In *De Tribus Principiis* behandelt er die drei Prinzipien oder Welten der Natur und beschreibt ihre ewige Geburt, ihre sieben Eigenschaften und die *zwei* miteinander bestehenden ewigen Prinzipien. Weiter nennt er in *De Triplici Vita Hominis*, das dreifältige Leben des Menschen, aus welchem wiederum die *sieben* abgeleitet wird.

In *De Electione Gratiâ* bearbeitet er ein Thema, das sich für viele oftmals als Stolperstein erweist, und zwar die *Unvermeidbarkeit des Bösen* wie auch des Guten. Es ist leicht, von hier aus zur Betrachtung eines der schwierigsten Punkte im Okkultismus überzuleiten, wie in der Geheimlehre gezeigt wird, dass nämlich nichts schlecht ist und dass, selbst wenn wir Bosheit oder Schlechtigkeit in einem Menschen zugeben, es die Art der Eigenschaft - oder der Guna - ist, die in der *Bhagavad-Gîtâ* Rajas, schändliche oder böse Handlung genannt wird. Selbst diese ist besser, als die gleichgültige Handlung, die nur zum Tode führt. Sogar aus der Niedertracht kann und wird spirituelles Leben entspringen; doch aus der gleichgültigen Handlung kommt nur Dunkelheit und schließlich der Tod.

Krishna sagt in der *Bhagavad-Gîtâ*, Kap. XIV: „Es gibt drei Arten von Handlung: Erstens die, die von der Art Sattvas ist, oder rechtes Handeln; zweitens die, die von der Art Rajas ist, oder falsches Handeln und drittens, jene von der Art Tamas oder gleichgültiges Handeln“. Er sagt dann weiter: „Obwohl du der größte aller Missetäter warst, solltest du in der Lage sein, den Sündenstrudel im Boot der spirituellen Weisheit zu überqueren.“; und etwas weiter unten: „Der Unwissende und der Mensch ohne Glauben, dessen Geist voller Zweifel ist, ist verloren und kann keine der Welten genießen.“ Und sich selbst beschreibend sagt er in einem anderen Kapitel, dass er nicht nur der Buddha ist, sondern auch der Schlechteste der Menschheit oder der Asura.

Dies ist einer der mystischsten Teile der gesamten Geheimlehre. Während Böhme ihn ausreichend berührte, um zu zeigen, dass er eine Erinnerung daran hatte, ging er doch nicht auf die okkultesten Einzelheiten ein. Man muss sich daran erinnern, dass die *Bhagavad-Gîtâ* und viele andere Bücher, die von der Geheimlehre handeln, von sieben Gesichtspunkten aus betrachtet werden müssen und dass der unvollkommene Mensch nicht fähig ist, sie vom Zentrum aus anzusehen, was alle sieben Gesichtspunkte zusammen ergeben würde.

Böhme schrieb ungefähr dreißig verschiedene Abhandlungen, die alle großen Themen, Teilen der Geheimlehre, gewidmet waren.

Merkwürdigerweise handelte die erste vom *Dämmern des Ewigen Tages*, und die zweite galt einer Erhellung der *Drei Prinzipien des Menschen*. In letzterer ist wahrhaftig eine siebenfältige Einteilung zu finden, ähnlich der, die Mr. Sinnett im *Esoterischen Buddhismus* vorlegte.

Er behauptete, dass das größte Hindernis auf dem Pfad des Menschen die astrale oder elementale Kraft ist, die diese Welt hervorbringt und sie zusammenhält.

Dann spricht er über "Quintessenzen", die wir Prinzipien nennen können. Nach seiner Anschauung gibt es zwei hauptsächliche, das Wässrige und das Feurige. Diese müssen im Menschen vereinigt sein, und sie suchen einander brennend und unablässig, um gleichbedeutend mit Weisheit oder Göttlicher Weisheit zu werden. Viele Theosophen werden hierin nicht nur für die beiden Prinzipien - oder Quintessenzen - einen Schlüssel sehen, die im Menschen vereint sein sollten, sondern auch für ein Gesetz, das bei vielen Phänomenen der Magie herrscht. Doch selbst wenn ich könnte, dürfte ich hierüber nicht deutlicher sprechen.

Für viele Suchende wird das größte Interesse in diesen Werken von seiner Hypothese geweckt werden, die sich auf die Geburt des materiellen Universums bezieht. Über die Evolution des Menschen aus dem Geiste in die Materie hat er viel mehr erfasst, als ich je hoffen könnte, mit einem flüchtigen Blick zu erspähen. Mit fast allem beschrieb und erläuterte er die Geheimlehre. Die genannten Bücher sind nicht nur eines Studiums durch westliche Metaphysiker wert, sondern auch derjenigen des Ostens. Fügen wir noch ein paar Sätze hinzu, um die Hypothese des Grafen Saint-Martin zu bekräftigen, der ein ergebener Schüler dieser Werke war.

„Jakob Böhme nahm die Existenz eines Universalen Prinzips als sicher an; er war überzeugt, dass alles durch die immense Kette der Wahrheiten miteinander verbunden ist, dass die Ewige Natur auf sieben Prinzipien oder Grundlagen beruht, die er manchmal Kräfte nennt, Formen, spirituelle Räder, Ursprung und Quellen, und dass jene sieben Grundlagen zwangsläufig auch in dieser ungeordneten materiellen Natur bestehen. Seine Begriffe, die er für diese fundamentalen Beziehungen setzte, lauteten so: Das erste: *zusammenziehende Kraft*, das zweite: *Galle* oder *Bitterkeit*; das dritte: *Schmerz*, das vierte: *Feuer*, das fünfte: *Licht* und das sechste: *Ton*, und das siebente nannte er *SEIN* oder das *Ding selbst*.“

Der Leser mag jetzt denken, dass der Verfasser die ersten sechs nicht richtig verstanden habe, doch seine Definition des siebten zeigt, dass er durchgängig recht hatte und wir können daraus schließen, dass die wahren Bedeutungen unter diesen Begriffen verborgen sind.

„Das dritte Prinzip, Schmerz, vermindert das Zusammenziehende, verwandelt es zu *Wasser*, und ermöglicht dem *Feuer* einen Durchgang, das im zusammenziehenden Prinzip eingeschlossen war.“

Viele Hinweise liegen darin und ein Verfolgen dieser Hinweise wird den Studierenden belohnen.

„Nun hat die Göttliche Weisheit eine neue Ordnung bewirkt, die im Zentrum unseres Systems geboren werden sollte, und dort brannte unsere Sonne; aus ihr kommen alle Arten der Beschaffenheit, alle Formen und Kräfte hervor. Dieses Zentrum ist der Separator.“

Es ist wohlbekannt, dass die Alten annahmen, aus der Sonne kommen alle Arten von Kraft; und wenn wir uns nicht täuschen, behaupten die Hindûs, dass, wenn die Väter in Para-Nirvâna eingehen, sich ihre angesammelte Tugend durch das "*Tor der Sonne*" über die Welt ergießt.

In der *Bhagavad-Gîtâ* heißt es, dass der Herr von allem im Herzen wohnt und weiter, dass dieser Herr auch die Sonne der Welt ist.

„Die Erde ist eine Verdichtung der sieben uranfänglichen Prinzipien, und durch das Zurückziehen des ewigen Lichtes wurde sie zum dunklen Tal.“ Im Osten wird gelehrt, dass diese Welt ein Tal ist, in dem wir uns befinden; unsere Körper reichen bis zum Mond und werden an dem Punkt zur Härte verdichtet, wo wir auf der Erde sind und so für das menschliche Auge sichtbar. Es liegt ein Geheimnis in dieser Aussage, jedoch keines, was nicht gelüftet werden könnte.

Böhme fährt fort: „Als das Licht das Feuer am Orte der Sonne besiegte, rief der furchtbare Zusammenprall des Kampfes eine feurige Eruption hervor, durch welche ein stürmischer und Furcht einflössender Feuerblitz aus der Sonne hervorschoß - Mars. Vom Licht gefangen genommen, nahm er einen Platz ein. Dort kämpft er wütend, ein stechender Sporn, dessen Aufgabe es ist, alle Natur aufzurühren um eine Reaktion hervorzurufen. Er ist die Galle der Natur. Das gnadenreiche, liebeiche Licht, das den brodelnden Mars in Ketten gelegt hatte, bewegte sich aus eigener Kraft fort bis zum Grund oder Kern der Festigkeit der Natur, wo es - unfähig weiterzugehen - anhielt und materiell wurde. Dort verbleibend, erwärmt es jenen Ort, und obwohl ein Diener in der Natur, ist es die Quelle der Süße und der Mäßiger von Mars.

Saturn stammt nicht von der Sonne, sondern wurde durch den heftigen zusammenziehenden Schmerz des gesamten Körpers des Universums geschaffen. Oberhalb von Jupiter konnte die Sonne den Schrecken nicht mildern und daraus erwuchs Saturn, der das Gegenteil von Sanftmut ist, und der das hervorbringt, was immer in den Geschöpfen Härte ist, die Knochen eingeschlossen, und das, was in der normalen Natur damit in Beziehung steht.“ (Dies alles ist die höchste Astrologie, von einem, der davon kein Wissen besaß.) „Wie sich das *Herz des Lebens* in der Sonne befindet, so beginnt mit Saturn alle materielle Natur. Somit wohnt in diesen beiden die Kraft des ganzen Universellen Körpers und ohne ihre Kraft könnte es keine Schöpfung, noch irgendeine Verkörperung geben. Venus geht als *Ausfluss* von der Sonne hervor. Sie erleuchtet das Ölige der Wasser des Universums, durchdringt die Härte und entzündet die Liebe.

Merkur ist der hauptsächlichste Arbeiter im Planetenrad. Er ist *Ton* und erweckt in allem die Keime. Sein Ursprung, der Sieg des Lichtes über das Zusammenziehende (in dem der Ton schweigend eingeschlossen war), befreit den Ton durch die Verminderung der zusammenziehenden Kraft.“

Es ist sicher, dass der Schüler einen hohen Wissensstand besitzt, wenn er diese sonderbare Aussage über Merkur verstanden hat. Der verlockende Köder liegt hier für jene strebenden

Schüler bereit, die ganz ernsthaft wünschen, mit der elementalen Welt zu verkehren. Doch gibt es da keine Gefahr, weil alle Wege sehr verborgen sind und nur der Reine kann sich in den vorbereitenden Schritten behaupten.

Böhme sagt weiter: „Mercur wird von der Sonnensubstanz durchdrungen und ständig von ihr genährt, so dass in ihm das Wissen zu finden ist, was in der höheren Ordnung war, bevor das Licht zum Sonnenzentrum durchgedrungen war.“

Es ist seltsam, festzustellen, dass er über den Mond sagt: „Er wurde von der Sonne selbst hervorgebracht zu der Zeit, als sie materiell wurde, und der Mond ist ihr Gatte.“ Schüler der Geschichte von Adam, der nach seiner Erschaffung noch bevor er Haut als Bedeckung erhalten hatte und Eva aus seiner Seite erschaffen wurde in Schlaf versetzt wurde, werden hierin einen wichtigen Hinweis finden.

Das Obenstehende ist keinesfalls eine vollständige Darlegung von Böhmes System. Um diesem gerecht zu werden sollte eine Gesamtanalyse aller seiner Werke unternommen werden. Es ist jedoch ausreichend, wenn nachdenkliche Menschen, die Böhme noch nicht gelesen haben, sich ihm zuwenden, nachdem sie dies gelesen haben, oder wenn auch nur ein ernsthafter Leser seiner Werke oder ein nach Weisheit Suchender selbst nur einen Hinweis erhält, der ihn zur Klärung von Zweifeln führen könnte oder zur Annahme einer neuen Idee. Louis Claude de Saint-Martin las ihn kontinuierlich, und der flüchtigste Blick in die *Theosophische Korrespondenz* oder *Der Mensch - Seine Natur* usw. von de Saint-Martin, wird zeigen, dass er aus diesem Studium viel gelernt hat. Wie viel mehr wird dann dem westlich Denkenden durch das Licht geholfen werden, das sich auf beide aus der Lampe der theosophischen Lehren ergießt.

„Möge der Wunsch des Gläubigen sich erfüllen.“